

Städtebauliche und freiraumplanerische Konzeption

- Der Paulsplatz erhält durch neue, diagonal angeordnete Baumreihen, einen einheitlichen, wasserdurchlässigen Bodenbelag und oberirdische Bauten (Pavillons, Plattform) eine neue räumliche Struktur.
- Die elliptische Form der Paulskirche bleibt als dominantes Volumen im Zentrum erhalten und bildet die Schnittstelle zwischen neuen Sichtachsen und Wegebeziehungen.
- Drei Elemente – Pavillon Haupteingang HDD, offener Pavillon HDD und Plattform HDD – markieren als „Ecksteine“ den Freiraum des HDD. Ihre transparente Architektur vermeidet Konkurrenz zur Paulskirche und nimmt Bezug auf die historische Gassenkante der Neuen Kräme.
- Die diagonale Anordnung der Baumreihen schafft neue Sichtachsen und betont die Paulskirche als historisches Zentrum. Gleichzeitig wird der Platz durch wasserdurchlässige Bodenmaterialien entsiegelt, um Hitzeinseln zu reduzieren.
- Das HDD nutzt die vorhandenen Räume im Rathaus Nordbau und in der Paulskirche. Die Platzierung der Pavillons stellt historische Kanten und Raumfolgen der Gassen wieder her.
- Die Pavillons und die Plattform dienen als metaphorische Ecksteine und markieren die Freiräume des HDD, ohne die Dominanz der Paulskirche zu beeinträchtigen.

Umgang mit Bestandsgebäuden, Denkmälern und dem historischen Stadtgrundriss:

- Der Nordbau des Rathauses und die Paulskirche werden in das HDD-Konzept integriert.
- Die historischen Kanten und Raumfolgen der Gassen werden durch die Platzierung der Pavillons wiederhergestellt.
- Der orthogonal verlaufende Fußgängerstrom entlang der Neuen Kräme bleibt erhalten, während diagonale Wegeverbindungen den Platz lebendiger und durchlässiger gestalten.

Konzeption der Nutzungsverteilung, -anordnung und -verschränkung:

- Das HDD ist im Erdgeschoss und Untergeschoss des Rathaus Nordbau und der Paulskirche konzipiert.
- Die Bereiche sind durch einen Haupteingang im Pavillon an der Kreuzung Berliner Straße/Neue Kräme mit einem unterirdisch verlaufenden Verbindungsbau erschlossen. Die Eingänge in den Rathaus Nordbau und die Paulskirche ermöglichen flexible und unabhängige Nutzungen bei verschiedenen Veranstaltungen.

Vertikale und unterirdische Erschließung:

- Ein unterirdischer Verbindungsbau zwischen Rathaus Nordbau und Paulskirche ermöglicht barrierefreien Zugang zu den Ausstellungsflächen, ohne den oberirdischen Platz zu beeinträchtigen.
- Das Erdgeschoss des Rathaus Nordbau beherbergt Ausstellungsflächen, Workshop-Räume und eine Bibliothek, während die Obergeschosse weiterhin als Büros dienen.

Nutzungsverteilung:

- Pavillon HDD Haupteingang: EG – Foyer, Info, Café, vertikale Erschließung; UG – Ausstellungsflächen, Garderoben, WC, Technik
- Verbindungsbau Pavillon – Paulskirche UG: Ausstellungsflächen
- Paulskirche UG: Ausstellungsflächen, Garderobe, WC für autarke Funktionalität bei Veranstaltungen
- Verbindungsbau Paulskirche – Rathaus Nordbau: Ausstellungsflächen
- Rathaus Nordbau UG: Ausstellung historische Präsentationen, Veranstaltungs-/Workshopraum, Labor, Technik, Nebenräume, WC
- Rathaus Nordbau EG: Eingang HDD, Foyer, Ausstellungsflächen, Wechsel- und Sonderausstellungen, Bibliothek, Veranstaltungs-/Workshopraum, Labor, Verwaltung, Nebenräume
- Paulskirche EG: Ausstellung historische Präsentation
- Offener Pavillon HDD: Ausstellungsflächen mit Multimediatechnik
- Plattform HDD: Ausstellungsflächen mit Kunst-/Lichtinstallationen

Nachhaltigkeit, Klimaschutz, Klimaanpassung, Umgang mit Bestandsbäumen:

- Das bestehende Volumen von Rathaus Nordbau und Paulskirche bleibt erhalten und wird für die neuen Nutzungen des HDD im UG und EG umgebaut. Die oberen Geschosse des Rathauses können weiterhin als Büro- und Verwaltungsräume genutzt werden.
- Die Umnutzung der Untergeschosse von Paulskirche und Rathaus Nordbau minimiert den Flächenverbrauch und reduziert den Energiebedarf für Klimatisierung.
- Die Ausstellungsräume im UG profitieren von Erdwärme/Kälte. Die Technik für das HDD wird in den vorhandenen UG installiert.
- Neue diagonale Baumreihen erstrecken sich über den gesamten Freiraum um die Paulskirche, die Freifläche nördlich der Stadtkämmerei bis zur Freifläche nordöstlich des ehemaligen Bundesrechnungshofes. So wird die „Wäldchen“-Freifläche in die Idee des Hauses der Demokratie integriert.
- Die neue Struktur der Sichtachsen zwischen den Baumalleen ermöglicht einen guten Blick auf die Platzbebauung und deren Attraktionen.
- Der Baubestand am Paulsplatz wird umgestaltet, markante Bäume am Eingang der Paulskirche bleiben erhalten.
- Die „Walter-Kolb-Eiche“ sowie die Rosskastanie auf der Freifläche nördlich der Stadtkämmerei sind in das neue Konzept integriert.
- Neue Baumreihen, Pavillons und Plattformen schaffen Orientierung, Aufenthaltsqualität und vielfältige Nutzungsmöglichkeiten.
- Klimaresilienz: Versickerungsflächen, Rasenflächen und begrünte Dachflächen der Pavillons tragen zur Regenwasserbewirtschaftung und Kühlung bei.